

Zeitschrift:	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
Herausgeber:	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
Band:	- (2008)
Heft:	5
Artikel:	Entstehungsgeschichte des Projekts Lares
Autor:	Peter, Kathrin / Brander, Stefanie / Herren, Nathalie
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-957793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entstehungsgeschichte des Projekts Lares



Das Projekt «Lares – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung» ist eng verknüpft mit dem bedeutendsten Planungsprozess der Stadt Bern im letzten Jahrzehnt: Der Neugestaltung des unwirtlichen Bahnhofgebäudes und des gesamten – ausschliesslich am «automobilen» Ideal der 60er Jahre orientierten – umliegenden Areals. In zwei Planungsetappen wurden erstmals Fachfrauengruppen eingesetzt.

Vom Masterplan zum Frauenplan

Auf Initiative des städtischen Gleichstellungsbüros hat Bern 1998 als erste Stadt der Schweiz die Mitsprache von Frauen bei der Planung von Bauprojekten institutionalisiert. Im Rahmen der Arbeiten zur Umsetzung des Masterplans für den Bahnhof Bern erhielt eine vom Gleichstellungsbüro geleitete Begleitgruppe von Fachfrauen aus Architektur, Planung, Geographie und Soziologie den Auftrag, die Arbeit der Projektleitung aus gleichstellungsspezifischer Sicht zu begleiten. Die Frauen nahmen Stellung zu den Vorschlägen der Architektur- und Planungsbüros, setzten sich für eine breite Partizipation der Bevölkerung an öffentlichen Forumsveranstaltungen ein, machten

Verbesserungsvorschläge und brachten sowohl ihre Berufs- wie auch ihre Alltagserfahrungen mit ein: als Fachexpertinnen, aber auch als Mütter mit Kindern, Velofahrerinnen, Passantinnen, Zug- und Postautobenutzerinnen, Taxibenutzerinnen und Betreuerinnen von älteren Menschen oder Behinderten. Ziel war es, den Umbau des Bahnhofgebäudes frauengerechter zu planen, d.h. die Bedürfnisse aller Nutzerinnen und Nutzer des öffentlichen Raums zu berücksichtigen und so die Qualität der Umbauarbeiten zu steigern.

Dass der Einbezug der Frauensicht zu einer deutlichen Qualitätsverbesserung für alle Nutzerinnen und Nutzer führen kann, zeigte sich exemplarisch am Bau des von allen Seiten einsehbaren, grossen gläsernen Lifts, der den unterirdischen Perronausgang über drei Stockwerke mit dem Bahnhofparking und der grossen Schanze verbindet. Einer der grossen «baulichen Angstauslöser» war damit beseitigt und das subjektive Sicherheitsgefühl durch Transparenz, Qualität des Materials und soziale Kontrolle massgeblich verbessert.

Die Begleitgruppe Masterplan hat die Öffentlichkeit und die Fachleute für die Anliegen einer nachhaltigen, an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierten Planung sensibilisiert. Erschwert

*Christoffelunterführung
Bern. Die Sichtbarkeit
der Aufgänge macht
den Raum lesbar.*

► Geschäftsstelle Lares:
Kathrin Peter
Spitalgasse 14
CH-3011 Bern
info@lares.ch
www.lares.ch



*Projektleiterin Lares:
Kathrin Peter*



*Präsidentin des
Ausschusses Lares:
Nathalie Herren*



*Mitglied Projektaus-
schuss Lares:
Stefanie Brander*

wurden Arbeit und Einflussmöglichkeiten der Begleitgruppe jedoch durch den Umstand, dass sie mitten in einem bereits laufenden Planungsprozess eingesetzt wurde und zudem nicht in die Projektorganisation integriert war.

Fachfrauen als Teil der Bauherrschaft

Aus dieser Erfahrung wurden Lehren gezogen: Für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes beauftragte das Stadtparlament 2001 die Verwaltung, die Arbeiten von Anfang an durch eine Fachfrauengruppe begleiten zu lassen. Das Stadtplanungsamt setzte eine Gruppe von Expertinnen aus den Bereichen Planung, Architektur, Verkehr und Gleichstellung unter Leitung der Fachstelle für Sicherheit im öffentlichen Raum ein. Sie erstellte bereits für das Vorprojekt Kriterien und Grundsätze, die den zentralen und stark frequentierten Bahnhofplatz zu einem für alle Passantinnen und Passanten gleichwertig nutzbaren Raum machen sollten: z.B. Partizipation und Mitbestimmung, Wegführung, Orientierung, Belebung, Licht, Material, Nutzung und Unterhalt.

Im Bauprojekt war die Fachfrauengruppe in der Projektorganisation direkt im Bauherren-Team platziert und somit eine Partnerin mit gleichen Rechten und Pflichten wie z.B. die Bernmobil (öffentlicher Nahverkehr) oder die Liegenschaftsverwaltung. Damit waren die Fachfrauen direkt in die inhaltliche Diskussion und Entwicklung des Projekts involviert.

Nach anfänglicher Skepsis gegenüber den «politisch eingesetzten» Frauen wurde die Gruppe als kompetente Gesprächspartnerin in der Diskussion um die Verkehrsleitung, die Gestaltung der Christoffelunterführung, die Auf- und Abgänge und die Platzgestaltung vom Projektteam akzeptiert und geschätzt. Die Fachfrauengruppe hat erreicht, dass «Frauenanliegen» als Anliegen wahrgenommen wurden, die auch im eigenen bzw. allgemeinen Interesse liegen: z.B. dass eine attraktive und sichere Christoffelunterführung mit gut einsehbaren Ein- und Ausgängen auch für die Eigentümerin/Vermieterin von Vorteil ist.

Stadt Bern als Pionierin

Die Mitarbeit der beiden Fachfrauengruppen in Bern hatte Pioniercharakter. Ähnliches gab es bis-

her erst in Deutschland – z.B. in Freiburg, – wo in den neunziger Jahren «Frauenbeiräte» geschaffen wurden, die bei der Stadtentwicklung ein Mitspracherecht hatten und frauenspezifische Anliegen einbringen konnten. Oder in Wien, wo eine amtliche «Leitstelle für frauen- und alltagsgerechtes Bauen» Planungs- und Bauvorhaben prüft. Lares knüpft an die Berner Erfahrungen an und spinnt den Faden in neuen Pilotprojekten in der ganzen Schweiz weiter. Das Ziel ist klar und noch immer hoch aktuell: die ausgeglichene Beteiligung beider Geschlechter an allen Planungsprozessen! Nur so können die Bedürfnisse aller Nutzerinnen und Nutzer gleichwertig und direkt in die Planung des öffentlichen Raums einfließen und der dadurch generierte Mehrwert an Qualität sichtbar werden. ■

► Stefanie Brander



Kommentar:

Auf den Prozess kommt es an...

Jede Planerin, jeder Architekt weiss: ohne Kompromisse läuft gar nichts. An den Kompromissen zeigt sich dann oft nicht nur die Qualität des Projekts, sondern auch die des Prozesses. Wer wird wann in den Planungsprozess miteinbezogen? Wer vertritt welche Anliegen? Wie hoch werden die verschiedenen Anliegen gewichtet? Wer bezahlt und wer entscheidet letztlich, wenn man sich nicht einig ist? Dies alles ist mitbestimmend dafür, wie das Produkt schlussendlich aussehen wird.

Die Teilhabe an Entscheidungsprozessen und das beharrlichen Einbringen von Themen, die sonst möglicherweise nicht so hoch gewichtet worden wären, war entscheidend für die Fachfrauengruppe Bahnhofplatz. Als eindrückliches Beispiel sind mir die intensiven Diskussionen um die Gestaltung der Aufgänge aus der Unterführung auf den Bahnhofplatz in Erinnerung. Klar herrschte erstmal Einigkeit: niemand hat etwas gegen Übersichtlichkeit, räumliche Attraktivität, Sicherheit etc. Doch der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Stets fehlte Raum, um alle Bedürfnisse optimal zu erfüllen. Wessen Anliegen werden nun zur Verhandlungsmasse? Ehe man sich versieht, befindet man sich in Diskussionen wie Zirkulationsfläche vs. Verkaufsfläche oder Übersichtlichkeit vs. Denkmalschutz. Da braucht es schon gehörig gute Argumente, Verhandlungsgeschick und Kreativität, um sich durchzusetzen. Wären die Vertreterinnen der Fachfrauengruppe bei diesen Diskussionen nicht mit am Tisch gesessen – ich bin überzeugt – die Kompromisse hätten anders ausgesehen, die Interessen wären anders gewichtet worden. Beim konkreten Beispiel, dem südlichen Aufgang aus der Unterführung setzten sich die Fachfrauen dafür ein, dass die Aufgänge möglichst in Gehrichtung angeordnet wurden und schon von weitem sichtbar sind. So werden Wegmöglichkeiten sofort erkennbar, man findet sich als Nutzerin oder Nutzer intuitiv zurecht. Der Raum wird lesbar.



► Nathalie Herren

Ein Beispiel eines Lares-Projektes: Wohnungs-Bewertungs-System des Bundesamtes für Wohnungswesen

Lares erstellte im Auftrag des Bundesamtes für Wohnungswesen BWO eine Bedarfsabklärung Gender für das Wohnungs-Bewertungs-System WBS. Das WBS ist ein Planungswerkzeug und Beurteilungsinstrument und erfasst den Gebrauchswert, der Nutzen für die Bewohnerinnen und Bewohner.

www.bwo.admin.ch/wbs

Résumé

Genèse du projet Lares

Le projet «Lares – Les femmes apportent leur touche à la construction et à la planification» est étroitement lié au plus important processus de planification lancé en ville de Berne au cours de la dernière décennie: le réaménagement de l'inhospitalier bâtiment de la gare et du secteur environnant, entièrement conçu selon les principes du «tout voiture» en vogue dans les années 1960. Pour la première fois, des groupes d'expertes ont participé aux deux étapes de planification.

Le projet Lares: objectifs et mise en œuvre

Le projet Lares a été lancé en 2006, en réaction au fait que les femmes restent largement sous-représentées dans les métiers de la construction et de l'aménagement. Lares met à disposition des maîtres d'ouvrage et des organismes de pilotage des expertes disposant à la fois de compétences techniques et de compétences liées aux aspects genre, dont elles ont pour mission d'assurer la prise en compte dans les projets. Plusieurs projets pilotes ont déjà été menés à bien avec succès. L'activité de Lares est sous-tendue par l'idée que les femmes et les hommes devraient pouvoir assumer des rôles sociaux différents, tout en bénéficiant d'un même accès à l'espace public.



Fotos: marchwell, BSR Architekten Atelier 5, Foto: Alexander Gemperle, Bern

Das Projekt Lares: Ziel und Umsetzung

Ausgehend von der Tatsache, dass Frauen in der Bau- und Planungsbranche nach wie vor stark untervertreten sind, wurde 2006 das Projekt Lares ins Leben gerufen. Lares vermittelt Fachfrauen, die über eine Gender- und eine technischen Qualifikation verfügen, an Bau- und Planungsträgerschaften. Die Fachfrauen haben den Auftrag, Gender-Aspekte in Projekte einzubringen. Schon wurden mehrere Pilotprojekte erfolgreich durchgeführt. Bau und Planung nach Lares ist von der Vision geleitet, dass Frauen und Männer verschiedene gesellschaftliche Rollen einnehmen können und gleichen Zugang zum öffentlichen Raum haben.



► Kathrin Peter